

Инструкция по выполнению работы

На выполнение работы по немецкому языку отводится 90 минут. Работа включает 56 заданий.

Ответами к заданиям является буква, последовательность букв или слово (словосочетание). Запишите эту букву, последовательность букв или слово (словосочетание) в поле бланка ответов без пробелов и запятых.

Бланки тестовой работы заполняются яркими чёрными чернилами. Допускается использование гелевой, или капиллярной, или перьевой ручек.

При выполнении заданий можно пользоваться черновиком. Записи в черновике не учитываются при оценивании работы.

Каждое задание при правильном выполнении оценивается одним баллом. Максимальное количество баллов за всю работу – 56 баллов.

Баллы, полученные Вами за выполненные задания, суммируются. Постарайтесь выполнить как можно больше заданий и набрать наибольшее количество баллов.

Желаем успеха!

I. LESEN

Прочитайте информацию из истории моды. Установите соответствие между заголовками A–F и пронумерованными абзацами текста 1–5. Запишите свои ответы в таблицу. Используйте каждую букву только один раз. В задании есть один лишний заголовок.

1

- A. Jugendliche Mode
- B. Mode der Feministinnen
- C. Unisex-Mode
- D. modische Symbole von heute
- E. Weiblich ist reizend
- F. neue Zeit – neue Mode

1	2	3	4	5

1. «Aus Alt mach Neu» blieb noch längere Zeit die Devise der Mode. Der Saum der Kleider reichte, nicht zuletzt wegen der Stoffknappheit, bis zum Knie. Später wurden die Röcke wadenlang. Kostüme mit taillierten kurzen Jacken und runden Schultern gehörten genauso zur Grundgarderobe wie Röcke mit Blusen oder Twinsets. Eine Modeneuheit waren ärmellose hochgeschlossene Kleider - der neue Frauentyp war blond.
2. Die internationale Frauenmode legte bis zu Beginn der 60er-Jahre großen Wert auf weibliche Formen, war aber gleichzeitig darum bemüht, den Alltagsanforderungen gerecht zu werden. Die durch den Krieg in Frage gestellten Geschlechterrollen sollten möglichst schnell wieder rekonstruiert werden, und um männliche Aufmerksamkeit heischend, spielte man mit fraulichen Reizen.
3. Die Hippie-Mode war Zeichen des Protestes gegen die Erwachsenen-Welt, die Jugendlichen wollten sich abgrenzen und ein freies Leben ohne Konventionen führen, und dieser Wunsch äußerte sich unter anderem in einer scheinbar anarchischen Mode. Die Gegenkulturen, die in den Sechzigern erblühten, waren prinzipieller als die Bewegungen der Fünfziger.
4. Von 1975 bis 1985 begingen die Vereinten Nationen das «Jahrzehnt der Frauen», womit die öffentliche Sichtbarkeit der Frauenfrage unterstrichen wurde. Mitte der Siebziger war die geschlechtsspezifische Zuschreibung der Hose endgültig überwunden und mit Beginn der Achtziger verkündete die Hohe Mode, dass die Hosenmode nun endlich weiblich werden sollte. Die Devise hieß nun feminin statt maskulin.

5. Die Jeans, die der Frau heute aufgedrängt werden, sind scheinbar Symbol für die Befreiung und die Gleichstellung mit den Männern, doch in Wirklichkeit befreit sie den Körper nicht, sondern unterwirft ihn einer anderen Etikette. Die Rüstung erscheint nicht als solche, weil sie nicht typisch weiblich ist.

Ответ: _____

2-12

a) Lesen Sie den Text.

Paco und Santa Claus

Diese Geschichte hat John Berry vor einigen Jahren in New York erlebt. Er schreibt sie hier auf, genau so, wie sie sich zugetragen hat:

Es war wie verhext. Ich konnte einfach keine Arbeit finden. Von Beruf bin ich Installateur, aber ich hätte auch jede andere Stelle angenommen; als Koch oder Ausfahrer oder sonst was. Drei Monate war ich schon arbeitslos. Ich wohnte in einer kalten, verwahrlosten Bude. Wenn ich mich aufwärmen wollte, ging ich in eine Kneipe.

Das war Anfang Dezember. Immer um diese Zeit sind die breiten Prachtstraßen von New York mit bunten Lichterketten überspannt, und aus allen Schaufenstern der Innenstadt glänzt ein Weihnachtszauber von Glitzersternen, Elfen, Zwergen und Spielzeugstädten. Auf dem Platz im Rockefeller Center steht der größte Weihnachtsbaum der Welt. Er ist so hoch wie ein Haus mit zehn Stockwerken, und unter diesem riesigen Weihnachtsbaum gibt es in jedem Jahr eine Schlittschuhbahn.

Aber damals interessierte mich das alles nicht. Ich hatte kein Geld, ich war hungrig und durchgefroren, und ich suchte Arbeit. Jeder Job war mir recht. So kam es, daß ich Weihnachtsmann in einem großen Warenhaus wurde.

Als Santa Claus also saß ich auf einem Weihnachtsthron in der Spielzeugabteilung. Auf alt und würdig geschminkt, mit angeklebtem weißem Bart, rotem Umhang und roter Zipfelmütze. Meiner Stimme gab ich einen tiefen und vollen Klang. Vor mir standen Kinder in einer langen Schlange und warteten, bis sie an der Reihe waren.

Scharen von Kindern kamen jeden Tag. Ich habe längst vergessen, was sie sich alles wünschten und wie sie aussahen — nur Paco habe ich nicht vergessen. Sein braunes Gesicht mit den dunklen Augen sehe ich noch genau vor mir. Eines Abends stand er da. Nicht gläubig wie die Kleinen, nicht übermütig wie die Größeren. Ganz ernst blickte er mich an. Er nannte mir seinen Namen und die Straße, in der er wohnte. Sie lag im Norden der Stadt in einem elenden Viertel, wo nur die ärmsten Farbigen leben. „Mister Santa“, sagte er mit einer rauhen Stimme in holprigem Englisch, „ich brauche Schlittschuh.“ „Schlittschuhe?“ fragte ich. „Ja, Schlittschuh“, wiederholte er. „Größe 6. Direkt am Stiefel festgemacht,

verstehst du?" Ich antwortete nicht gleich. Paco senkte den Kopf. „Meine Mutter sagt, sie kann die Schlittschuh nicht kaufen. Aber du, Mister Santa . . . vielleicht kannst du ...". Die anderen Kinder drängten vor. Sie wollten endlich drankommen und schubsten Paco weg. Er wehrte sich nicht. Auf dem Nachhauseweg kam ich an der Eisbahn unter dem riesigen Weihnachtsbaum vorbei. Dort sah ich Paco wieder. Seine dunklen Augen folgten den Kurven und Kreisen der Schlittschuhläufer auf dem hell erleuchteten Eis. Die Musik aus den Lautsprechern dröhnte über den Platz. Es war kalt, und Paco hatte nur einen dünnen Pullover an. Aber er stand unbeweglich und schaute auf die glitzernde Eisfläche. Als er zum zweitenmal ins Warenhaus kam, fragte ich ihn: „Paco, warum brauchst du eigentlich Schlittschuhe? Es gibt doch viel nützlichere Sachen." Da warf er die Arme in die Luft und sagte: „Mister Santa, Schlittschuhlaufen, das ist. . ." Er suchte nach Worten und sagte dann nur „das ist schön". : „Komm morgen wieder, Paco. Morgen ist Heiliger Abend, da ist alles möglich . . . vielleicht sogar ein Wunder." . " Paco ging ohne ein Wort weg. Am Vormittag des Heiligen Abends — es war mein letzter Tag als Santa Claus — kaufte ich ein Paar Schlittschuhe mit Stiefeln Größe 6. Sie kosteten eine Menge Geld. Fast die Hälfte meines Wochenlohns als Weihnachtsmann. Und da fiel mir noch dazu ein, daß es mit den Schlittschuhen nicht genug war, dass Paco auch Eintrittsgeld für die Eisbahn brauchte. Er hatte bestimmt keinen Cent. Wohl oder übel musste ich ihm noch ein paar Dollar extra in die Stiefel stecken. Trotzdem wartete ich ungeduldig auf Paco. Aber Paco kam nicht. Die letzten Kinder waren abgezogen. Das Kaufhaus schloß seine Tore. Ich legte die Santa-Claus-Verkleidung ab und zog meine eigene Jacke über. Dann ging ich hinaus auf den Platz mit dem großen Weihnachtsbaum. In der Hand trug ich die Tüte mit den Schlittschuhen. Langsam überquerte ich den Platz... und da entdeckte ich Paco. In seinem dünnen Pullover stand er wieder dort und starrte auf die Schlittschuhläufer. „Guten Abend, Paco", sagte ich. Paco blickte zu mir auf. Er erkannte mich nicht. „Wer sind Sie, Mister?" „Ich komme von Santa Claus", sagte ich. „Ich mache manchmal Besorgungen für ihn. Er hat auf dich gewartet. Warum bist du nicht gekommen?" Paco schüttelte den Kopf. „Meine Mutter hat gesagt, es gibt keine Wunder. Für uns nicht." Da reichte ich ihm die Tüte mit den Schlittschuhen. „Von Santa Claus", sagte ich. Mit offenem Mund schaute Paco in die Tüte. Es dauerte lange, bis er begriff, dass die Schlittschuhe ihm gehören sollten. „Von Santa?" fragte er leise. „Wirklich?" Paco drückte die Schlittschuhe an sich. Und dann lachte er. Seine kleinen weißen Zähne blitzten aus dem dunklen Gesicht. Alles an ihm leuchtete. „Jetzt probier ich's", sagte er. Dann rannte er zur Schlittschuhbahn. Nach ein paar vorsichtigen Bögen auf dem Eis drehte er sich noch einmal zu mir um. Er wedelte mit den Armen und schrie: „Ich kann's! Sagen Sie's ihm! Sagen Sie Santa Claus, dass ich's kann! Und — fröhliche Weihnachten, Mister!" Ich sah ihn davonkurven. Er tauchte unter in der Menge der anderen Schlittschuhläufer.

b) Markieren Sie die richtige Antwort!

№	Satz	richtig	falsch
2	Die Handlung spielt in den USA.		
3	In dieser Geschichte handelt es sich um einen Jungen, der zu Weihnachten nichts bekommen hat.		
4	John Berry brauchte Geld, weil er seine große Familie ernahren mußte.		
5	Jeden Tag kamen sehr viele Kinder zum Weihnachtsmann.		
6	Einige Kinder glaubten, dass John Berry der echte Weihnachtsmann war.		
7	Der Weihnachtsmann vergaß sofort, was sich Paco wünschte.		
8	Die Mutter von Paco war überzeugt, dass es kein Wunder für Farbigen gibt.		
9	Paco wollte Schlittschuhe bekommen, weil er an einem Wettbewerb teilnehmen wollte.		
10	Für die Schlittschuhe zahlte der Mann seinen ganzen Wochenlohn.		
11	Der Junge kam am Heiligen Abend nicht ins Kaufhaus.		
12	Als Paco die Schlittschuhe bekam, lief er sofort nach Hause.		

II. WORTSCHATZ / GRAMMATIK

1. Kreuzen Sie die richtige Variante!

13

Da bemerkte ich sofort ein ... Mädchen.

- a) lachende
- b) lachendes
- c) lachenden
- d) lachend

14

Als er sich in der neuen Wohnung ... , fand er sie sehr gemütlich.

- a) umsah
- b) umsieht
- c) umgesehen
- d) umsehen

15

Der Mann, ... , ist ein Freund von mir.

- a) deren Gedichte weltbekannt sind

- b) denen Gedichte weltbekannt sind
- c) dessen Gedichte weltbekannt sind
- d) die Gedichte weltbekannt sind

16 Ich ... ihn als einen optimistischen Mann.

- a) kenne
- b) weiß
- c) lerne
- d) finde

17 Neben dem Tisch gibt es noch Platz. Warum ... wir die Stehlampe nicht dorthin?

- a) sitzen
- b) stehen
- c) stellen
- d) hängen

18 Welches Wort gehört nicht in die Reihe?

- a) Bier
- b) Milch
- c) Saft
- d) Steak

19 Finden Sie das richtig geschriebene Wort!

- a) sechszig
- b) sechzich
- c) seschzich
- d) sechzig

20 Finden Sie einen synonymischen Satz : „Der Apparat ist zu vernichten“

- a) Der Apparat soll vernichtet werden.
- b) Man vernichtet den Apparat.
- c) Man muss den Apparat nicht vernichten.
- d) Der Apparat wird vernichtet.

21-35

Ergänzen Sie die Lücken in dem folgenden Text!

Der schlau Fuchs

Der Löwe, der König der Tier(21)____, war einmal krank. Er rief alle Tiere zu sich in sein(22)____ Schloss. Das Schloss des Löwe(23)_____ befand sich aber in einem Berg und hatte keine Fenster. Man konnte es nicht lüften, darum war die Luft in (24) _____ Schloss sehr schlecht.

Als erster kam der Bär. Der Löwe führte ihn durch alle(25)_____ Zimmer und fragte: „Wie gefällt dir mein Schloss?“ – Der Bär antwortete ganz offen: „Dein Schloss

gefällt mir sehr. Aber die Luft hier ist schlecht.” „Was?” schrie der Löwe. „Wie sprichst du mit dein(26)_____ König?” Und er zerriss den Bär(27)_____ in Stücke.

Als zweiter ging der Wolf. Er wusste schon von diese(28)_____ Geschichte und dachte: „Ich muss klüger sein.” Er kam in (29) _____ Schloss, und der Löwe zeigte ihm alle Zimmer und fragte: “Wie findest du mein Schloss?” Der Wolf antwortete: “Ich finde es wunderbar. Und wie gut ist die Luft in deinem Schloss! Wie herrlich riecht (30)_____ hier!” – “Was?” schrie der Löwe. “Warum lügst du so?” Und er zerriss auch den Wolf(31)_____ in Stücke.

Das alles hörte der Fuchs. Er kam als dritt(32)_____ ins Schloss. Der Löwe führte ihn durch seine Zimmer und fragte: „Wie gefällt es dir bei mir? “ – Der Fuchs antwortete: “Oh, es gefällt mir sehr. Dein Schloss ist herrlich!” – Der Löwe fragte weiter: “Und wie findest du die Luft in meinem Schloss?” Da antwortete der schlau(33)_____ Fuchs: „Über die Luft kann ich nichts sagen. Leider habe ich (34)_____ Schnupfen und rieche gar nichts.”

Der Löwe tat (35)_____ Fuchs nichts, und der Fuchs kehrte glücklich nach Hause zurück.

III. LANDESKUNDE

Wählen Sie die richtige Antwort aus und kreuzen Sie die!

36

Wer wählt den Bundespräsidenten?

- a. Bundestag
- b. Bundesrat
- c. Bundesminister
- d. Bundesversammlung

37

Wer war der erste Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland?

- a. Theodor Heuss
- b. Konrad Adenauer
- c. Willy Brandt
- d. Ludwig Erhard

38

Berlin, Bremen und Hamburg sind

- a. Stadtstaaten.
- b. Bundesländer.
- c. Landteile.
- d. Landeshauptstädte.

39

Wo wurde Ludwig von Beethoven geboren?

- a. in Bonn
- b. in Weimar
- c. in Eisenach
- d. in Berlin

40

Welche von diesen Städten liegt am Rhein?

- a. Köln
- b. Hamburg
- c. Berlin
- d. Dresden